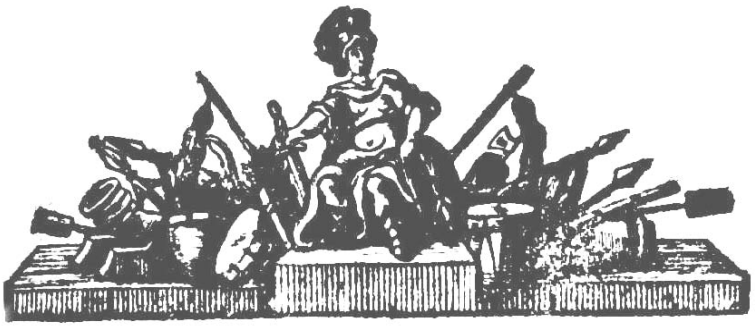

Inventar

Deutscher Festungen

Von der frühen Neuzeit bis 1918

gegliedert nach Bundesländern und einem Gesamtverzeichnis aller Anlagen sowie einer Bibliographie

Materialien zur Festungsforschung

Herausgegeben Von

Martin Klöffler

Düsseldorf, Januar 2024

Sapere Aude

Gewidmet Bruno Dreier (1916-2004), Blüchermuseum Kaub

Vorwort zur 1. Auflage

Dieses Inventar entstand ab 1990 aus meinen Aktivitäten im Arbeitskreis „Kartierung deutscher Festungen“ der DGF (Deutsche Gesellschaft für Festungsforschung). Das Verzeichnis wurde bisher nur für einzelne Bundesländer veröffentlicht, so daß das vorliegende Inventar diese Lücken schließen will.

Das Inventar soll sich einsetzen lassen für:

- Die Planung von Besichtigungen
- Den Denkmalschutz
- Wissenschaftliche Arbeiten.

So lassen sich zum Beispiel folgende Fragen beantworten:

- Gibt es in einer Stadt Befestigungsanlagen?
- Aus welcher Zeitepoche stammen diese Anlagen?
- Wie gut sind diese Anlagen erhalten?
- Wo liegen diese Anlagen und wie sind sie zugänglich?
- Wie werden die erhaltenen Anlagen genutzt?

Das Verzeichnis möchte nur einen ersten Einstieg erleichtern und ersetzt keineswegs das Studium der Literatur oder gar eine Besichtigung.

Auf eine touristische Bewertung wurde bewusst verzichtet, weil es letztendlich dem Leser überlassen sein muß, welche Anlagen und Epochen er für interessant hält.

Zeitraum und Auswahl

Das Verzeichnis enthält Anlagen innerhalb der heutigen deutschen Grenzen. Der Erfassungszeitraum beginnt mit dem 15. Jahrhundert, in dem die ersten Anlagen für die Verteidigung mit und gegen Feuerwaffen errichtet wurden. Hier haben wir es häufig mit fließenden Übergängen von dem mittelalterlichen Wehrbau zur neuzeitlichen Festung zu tun, so daß einzelne Objekte (wie zum Beispiel ein Rondell) darüber entscheiden, ob die gesamte Anlage in das Verzeichnis aufgenommen wird. Folglich werden mittelalterliche Befestigungen nur insoweit erfaßt, als sie Bestandteil modernerer Befestigungen sind. Der Schwerpunkt der Sammlung liegt auf den Festungen des 18. bis 19. Jahrhunderts, da gerade die kleineren Anlagen weniger bekannt sind und oft übersehen werden.

Es werden alle selbstständigen Teile der permanenten Anlagen unabhängig von ihrem derzeitigen Erhaltungszustand erfaßt, d.h. es werden auch eingeebnete Anlagen registriert. Dies sind typischerweise Zitadellen, detachierte Forts, Außenwerke, Wallabschnitte, bedeutende militärische Bauten etc. Neben den permanenten Anlagen wurde auch Verschanzungen aufgenommen, wenn diese heute noch im Gelände nachweisbar sind. beim Erhaltungszustand werden unterschieden:

Ergebnisse

Ca. 460 deutsche Städte und Gemeinden wurden erfaßt, hingegen wurden immerhin ca. 300 unsichere Kandidaten nicht publiziert, da die Quellen nicht ausreichend waren! Wenn beispielsweise eine Anlage nur als Signatur auf einer historischen Karte nachweisbar ist, so wurde sie nur in der Datenbank vermerkt, aber nicht publiziert. Ca. 2000 einzelne Anlagen wurden erfaßt, von denen wiederum nur 96 vollständig erhalten sind. Dagegen ist über den Erhaltungszustand von ca. 600 Anlagen nichts bekannt, ca. 400 Anlagen sind vollständig eingeebnet und ca. 600 sind wenigstens teilweise erhalten. *Es ist eine Herausforderung für den Denkmalschutz, die wenigen erhaltenen Anlagen der Nachwelt zu erhalten!*

Darstellung

Der erste Teil gibt den Index aller bekannten Namen für Anlagen und Ortschaften mit der Zuordnung für die Bundesländer wieder. Bei den Ortsnamen wurden alle möglichen Schreibweisen berücksichtigt, insbesondere französische und polnische Namen. Bei größeren Städten wurden die Postleitzahlen des Zentrums eingesetzt.

Der zweite Teil enthält das eigentliche Inventar, d.h. die nach Bundesländern geordneten Orte in alphabetischer Folge.

Erste Orientierung über die mögliche Darstellungsform gab das Lexikon der Deutschen Burgen und Schlösser von Tillmann. In der DGF-Arbeitsgruppe wurde 1997 folgende Darstellungsform vereinbart:

Man unterscheidet die aktuelle politische Zugehörigkeit (ausgedrückt durch die Kommune, z.B. Minden) und die Bauobjekte z.B. FESTUNG MINDEN, die auf dem Gebiet der Stadt oder Gemeinde liegen. Die Anlagen schließen sich hierarchisch nach ihrer Zugehörigkeit zu übergeordneten Anlagen an. Also enthält zum Beispiel die FESTUNG MINDEN mehrere Objekte wie die ENCEINTE, BRÜCKENKOPF etc. Städte oder Gemeinde werden mit einigen historischen Eckdaten genannt, die sich auf die allgemeine Stadtgeschichte, Besitzverhältnisse und kriegerische Ereignisse beschränken. Bei jeder Anlage werden der Typus, Bauherr [eckige Klammern], Baumeister/Architekt, allgemeine Hinweise über Nutzung, Zugang etc. ergänzt; die Terminologie des Bautypus wurde aus Glossarium Artis übernommen.

Eine Übersicht über Baugeschichte und Verbleib des Bauwerks sowie Literaturangaben schließen sich an.

Der Autor hat auf die Erfassung der Koordinaten und auf die Zusammenfassung in Übersichtskarten wegen des großen technischen Aufwandes verzichtet. Aus dem gleichen Grunde wurden Pläne, Zeichnungen und Photos nicht mit eingebunden, so wünschenswert dies auch gewesen wäre. Unbekannte Daten werden grundsätzlich weggelassen, unsichere Angaben werden mit einem Fragezeichen markiert.

Quellen und Stand

Die geschichtlichen Daten und die Beschreibung der Anlagen wurden der Literatur entnommen (wie z.B. Dehio, Deutscher Städteatlas etc.). Dabei wurden in der Regel nur gedruckte Quellen ab ca. 1900 berücksichtigt, historische Beschreibungen vor 1900 wurden nur in Ausnahmefällen aufgenommen. Bei der Literatur wurden alle mir bekannten Zitate berücksichtigt, jedoch können diese bekanntlich

niemals vollständig sein.

Bei den nicht besichtigten Anlagen konnten nur sehr summarische Angaben übernommen werden, die dann hoffentlich zu einem späteren Zeitpunkt korrigiert und ergänzt werden können. Da Erhaltungszustand und Nutzung sich nach der Erfassung geändert haben können, ist der Autor für jeden Hinweis dankbar.

Erstellen des Inventars

Das vorgestellte Inventar wurde mit Hilfe der Access Datenbank DBF+LIT erstellt. Dieses Vorgehen erleichtert Korrekturen, da das Manuskript direkt aus der Datenbank erzeugt werden kann. Eine CD mit dem gesamten Inventar wird vom Autor zur Jahresversammlung 2003 der DGF in Ingolstadt erstmals vorgestellt.

Bitte helfen Sie mit, unvollständige Angaben zu ergänzen und fehlerhafte zu korrigieren!

Düsseldorf, im September 2003

Martin Klöffler

Literaturauswahl

Gerhardt Voigtländer-Tetzner: Die ehemaligen Festungen im nördlichen Rheinland, Festungsjournal, Heft 18, November 2002

Klöffler, Martin: Datenbank Festung – Eine Dokumentation zum Bestand deutscher Festungsanlagen, in: Schmidtchen, Volker: Schriftenreihe Festungsforschung Band 10, Deutsche Gesellschaft für Festungsforschung e.V., Wesel (1991)

Huber, Rudolf; Rieth, Renate (Hrsg): Glossarium Artis, Band 7, Festungen - Der Wehrbau nach der Einführung der Feuerwaffen. 2. Auflage, K.G. Sauer Verlag (1990)

Neumann, Hartwig: Festungsbaukunst und Festungsbautechnik- Wehrbauarchitektur in Deutschland vom 15. bis 20 Jahrhundert - Mit einer Bibliographie deutschsprachiger Publikationen; Bernard & Graefe, (1987) 440 Seiten

Tillman, Curt: Lexikon der Deutschen Burgen und Schlösser, I-IV, Hirsemann Verlag, Stuttgart (1958/1961)

Weitere Literatur siehe im Verzeichnis.

Vorwort zur 2. Auflage

Die DGF- und Interfest-Tagung 2004 in Ingolstadt gaben mir wertvolle Rückmeldungen und Anregungen, die ich in dieser Auflage berücksichtigt habe. Zahlreiche kleinere und manchmal auch größere sachliche Fehler wurden korrigiert oder die Angaben wurden überarbeitet, so unter anderem:

- Baumeister ergänzt
- Grenzen der Bundesländer berücksichtigt[1]
- Zeittafeln umgestellt und überarbeitet
- Neuere Literatur bis Dezember 2004 berücksichtigt

- Zitate vereinheitlicht
- Zweifelhafte Angaben markiert
- Besonders qualitativ hochwertige Websites werden mit ihrer URL-Adresse genannt
- Viele Schanzen, besonders aus dem Norddeutschen Raum, aufgenommen

In der Regel werden politische und militärische Ereignisse bei den Ortsnamen aufgeführt, während die Baugeschichte und der aktuelle Zustand (soweit dem Autor bekannt) bei den Anlagen zusammengefasst werden. Das Layout wurde übersichtlicher gestaltet.

- Literaturstellen nach DIN 1505, Serien werden kompakter gefasst, Serien und Zeitschriften werden mit „in :“ zitiert.
- Baumeister und Architekten durch Kursivschrift hervorgehoben.
- Die hierarchische Struktur der Anlagen wird mit vergrößerten Abständen und Großbuchstaben hervorgehoben

Bei den Zeittafeln verbesserte Sortierung und Darstellung der Zeitintervalle. Wie nicht anders zu erwarten, haben wir wieder Zuwachs: Von ca. 940 deutschen Ortschaften mit Befestigungen wurden ca. 670 für das Inventar ausgewählt, was verglichen mit 460 Ortschaften der ersten Auflage einen deutlichen Fortschritt markiert. Bei den restlichen Ortschaften liegen immer noch zu wenige oder nicht bestätigte Angaben vor.

Bei den ausgewählten deutschen Ortschaften haben wir ca. 2600 Anlagen, über die vielfach keine Angaben zur Erhaltung vorliegen. Der Status verteilt sich in etwa wie folgt:

- Ca. 60x vollständig erhalten
- Ca. 410x erhalten
- Ca. 200x teilweise erhalten
- Ca. 60 Ruine
- Ca. 500x eingeebnet
- Ca. 500x unbekannt (vermutlich meistens eingeebnet)

[1] z.B. wurde Ulm in Ulm und Neu-Ulm aufgeteilt.

Ein leidiges Problem sind und bleiben die Postleitzahlen, die sich nicht bei allen Ortschaften ermitteln lassen, denn häufig differieren historische Schreibweisen von den heutigen Angaben, oder sie sind bloße Flur- oder Gemarkungsbezeichnungen, die mit Siedlungen nicht in Verbindung gebracht werden können. Um die Suche im Index zu erleichtern, wurden alle Angaben bei den alternativen Ortsnamen erfaßt, die dann immer auf den Haupteintrag verweisen.

Erste Versuche, Karten, Photos und Grafik zu integrieren, sind wegen des hohen Speicher- und Zeitaufwands vertagt worden, so daß dies einer späteren, leistungsfähigeren Soft- und Hardware überlassen werden muß.

Auch hier gilt wieder, daß die Zusammenstellung als Zwischenergebnis zu verstehen ist, welche weiter in der dritten Auflage fortgeschrieben werden wird.

Ich danke allen für die Rückmeldungen und neuen Literaturhinweise, die ich in der Zwischenzeit erhalten habe. Über Ihre weiteren Rückmeldungen würde ich mich freuen.

Düsseldorf, im Januar 2004

Vorwort zur 3. Auflage

Vielleicht haben Sie sich schon gefragt, warum in diesem Inventar so gut wie keine Quellen aus dem Internet zitiert werden? Ursache ist nicht die Unsicherheit, wie Websites zitiert werden sollen, sondern die meist fehlende Qualität der Unterlagen. In der Regel fehlt die klassische Redaktion, wie wir sie aus den führenden wissenschaftlichen Zeitschriften kennen, und Hinweise auf weitere Quellen fehlen in der Regel: so wird kopiert, was gerade gefällt, ohne den Stellenwert zu überprüfen, und es bleibt zudem unklar, was der eigene Beitrag ist. Immerhin ist es gut möglich, daß ich doch einige zitierenswerte Seiten übersehen habe, die dann in den künftigen Auflagen berücksichtigt werden müßten. Daher wird es bei diesem Inventar vorerst bei den klassischen gedruckten Quellen bleiben, weil diese immer (noch) 99% der wissenswerten Informationen zusammenfassen.

Ein anderes Thema wären aktuelle Fotos der Bauwerke und Karten, die bereits in erstaunlichem Umfang im Internet zu finden sind, die aber aus technischen Gründen (Denken Sie nur an die Zeiten für das Download eines pdf-Dokuments) noch nicht realisierbar sind. Auch wären Fragen des Copyrights zu klären. Hier müssen künftig sicher andere Wege mit einer Online-Datenbank beschritten werden.

Was hat sich also gegenüber den früheren Auflagen geändert?

- Neuzugänge und Korrekturen bei den Küstenbefestigungen entlang der Nord- und Ostsee.
- Ca. 40 weitere Quellen wurden ausgewertet.

Es ist wieder der übliche Zuwachs zu melden, der diesmal fast ausschließlich auf das Konto der Bauten nach 1900 geht: Von 943 deutschen Ortschaften mit Befestigungen wurden 690 (also Zuwachs von 20) mit insgesamt 2600 Anlagen für das Inventar ausgewählt.

Vorwort zur 4. Auflage

Dank der Hinweise einiger Festungsfreunde konnte ich weitere Korrekturen bei Magdeburg und Rügen anbringen. Das Inventar konnte erstmals mit insgesamt ca. 380 Seiten geschlossen ausgedruckt und paginiert werden.

Düsseldorf, im September 2004

Vorwort zur 9. Auflage

Die zunehmende Verbreitung von Wikipedia-Artikeln zeigt, daß sich das Wissen über einzelne

Festungen immer mehr verbreitet und die kollektive Bearbeitung sicher mehr Bedeutung erlangen wird. Dennoch werden Links zu URLs der Artikel nicht aufgenommen, da sie zu schnell veralten und auch immer sehr einfach recherchiert werden können.

Ein nächster Schritt wäre sicher das Geotagging mit Einschluss von Bild und Planinformationen.

Auch werden immer weitere gedruckte Quellen über Google Books verfügbar. Das Inventar macht also derzeit eine Wandlung von einem reinen Bauwerksverzeichnis zu einer militärhistorischen Chronik für Festungen durch, mit besonderem Schwerpunkt in den napoleonischen Kriegen. Der Autor hofft dennoch, mit der Kompilation noch von einigem Nutzen zu sein.

Vor einer Exkursion empfehlen sich also immer ein Blick in Google Earth und die Recherche nach aktuellen Informationen im Internet.

Düsseldorf, im November 2010

Vorwort zur 12. Auflage

Das gemeinsame Buchprojekt „Der vergessene Befreiungskrieg – Belagerte Festungen zwischen Memel und Rhein 1813-1814“ mit Coautor Thomas Hemmann hatte noch einmal die Recherche für die behandelten 25 Befestigungen befördert und einen erheblichen Literaturzuwachs bewirkt. Ebenso wurden die Chronologien (Zeittafeln) für die Befreiungskriege noch einmal überarbeitet und weiter detailliert:

Zu den behandelten Festungen / Forts zählen: Czenstochau, Danzig, Dresden und das Festungssystem an der Elbe, Erfurt, Glogau, Glückstadt, Friedrichsort bei Kiel, Hamburg, Hüningen, Kehl und Straßburg, Küstrin, Magdeburg, Mainz, Modlin, Pillau, Rendsburg, Spandau, Stade, Stettin, Thorn, Torgau, Wesel, Wittenberg, Würzburg, Zamoscz und darüber hinaus mehrere kleinere Feldbefestigungen im Elbsandsteingebirge, in der Kurmark, an der Elbe und and der Nordseeküste.

Vorwort zur 19. Auflage

Das gesamte Inventar wandelt sich immer mehr zu einem Literaturverzeichnis von Belagerungen, was den Publikationen des Autors geschuldet ist. Dies sind der Spanische Erbfolgekrieg, der Siebenjährige Krieg und die Napoleonischen Kriege.

Düsseldorf, Januar 2014

Martin Klöffler

http://www.ingenieurgeograph.de/

https://independent.academia.edu/MartinKl%C3%B6ffler